

## Informationen aus dem Kreisforstamt

### KLIMAWANDEL AUCH IM WALD - DOCH NICHT BEI DIESEM WETTER!

Und doch, es ist schon keine Frage des Glaubens mehr, sondern wir wissen, wir sind mittendrin. Die Experten sind sich noch nicht einig, in welche Richtung es genau geht. Gerechnet wird z. B. mit 2 bis 6 Grad Celsius Erwärmung bis 2100. Wie soll man im Wald darauf reagieren – vor allem, wenn man an die langen Zeiträume seiner Entwicklung denkt? Einhundert Jahre sind nicht einmal Schnitt. Und doch stehen alle, Waldbesitzer, Politik, Behörden und Bevölkerung, vor diesem Problem.

Was erwartet Wald und Forstwirtschaft im Zuge des Klimawandels? Insgesamt wird es trockener, die Vegetationszeit verlängert sich. Extremereignisse, wie lang anhaltender Trockenperioden, Spätfröste, Stürme, nehmen zu. Ein Baumartenwandel findet statt, so ist z. B. mit einem starken Rückgang der Fichte im Landkreis zu rechnen. Die Schadereignisse im Wald nehmen zu. Neozoen und Neophyten (Neubürger unter den Pflanzen und Tieren, siehe Amtsblatt vom 26.09.2009) wandern in die Wälder ein, mit bisher unbekanntem Wirkungen für die Ökosysteme.

Die Landschaft wandelt sich durch Nutzungsartenveränderung bzw. -verschiebung.

Wir könnten den Klimawandel gewähren lassen – die Natur kümmert sich. Jedoch ist der Wald wichtiger Bestandteil in unserem Lebensumfeld. Er erfüllt zahlreiche Bedürfnisse, dient z. B. unserer Erholung und Freizeitgestaltung, sorgt in der Nähe von Bebauungen für klimatischen Ausgleich, schützt Steilhänge, kultiviert Kippenböden, ist Lebensraum heimischer Tiere und Pflanzen.... und liefert nicht zuletzt den Rohstoff Holz für vielfältige Verwendungen. Der Wald ist, so wie er ist, notwendiger Teil unserer modernen Kulturlandschaft und Arbeitsplatz.

Was können wir tun?

Wir müssen den Weg des Klimaschutzes und den der Klimaanpassung gehen. Zu Klimaschutz gehören im Wesentlichen Maßnahmen, die den Klimawandel moderat verlaufen lassen und abmildern sollen. Klimaanpassung umfasst all die Maßnahmen, die unser Lebensumfeld so gestalten, dass die Folgen des Klimawandels ökologisch, ökonomisch und sozial möglichst gering gehalten werden. Geht es um Wald, müssen beide

Wege beschritten werden. Der Wald hilft uns beim Klimaschutz, denn er speichert das bedeutendste Treibhausgas, das Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Im Zuge der Photosynthese wird der Kohlenstoff (C) in die Pflanzen eingebaut. So haben sich bisher im Mittel 108 Tonnen C/Hektar Wald in der Bundesrepublik angesammelt.

Jährlich kommen 1,8 Tonnen/Hektar hinzu. Wenn wir also den Wald erhalten, ihn durch nachhaltige Waldbewirtschaftung sichern und so pflegen, dass seine Leistungsfähigkeit mit allen Funktionen stetig erbracht wird, betreiben wir Klimaschutz.

Wenn wegen eines Vorhabens unvermeidlich Wald an einer Stelle wei-



chen muss, ist es deshalb wichtig, dass er an anderer Stelle wieder aufgeforstet wird. Bei der Waldbewirtschaftung fällt Holz an – ein wunderbarer langfristiger CO<sub>2</sub>-Speicher außerhalb des Waldes, wenn wir es als Bau- und Werkstoff verwenden. Besteht z. B. ein Dachstuhl aus 10 m<sup>3</sup> Holz, sind damit der Atmosphäre über 9 Tonnen Kohlendioxid entzogen und das langfristig.

Der Brennstoff Holz ist außerdem ein nachwachsender Energieträger. Bei dessen Verbrennung wird nur soviel CO<sub>2</sub> wieder freigesetzt, wie es zuvor im Zuge des Baumwachstums im Holz gebunden wurde. Und diese CO<sub>2</sub>-Menge wird von nachhaltig bewirtschafteten Wäldern zeitnah wieder in Holz eingebunden – ein geschlossener Kreislauf.

Anders verhält es sich mit den fossilen Brennstoffen Öl und Kohle. Deren

Kohlenstoff wurde vor Jahrmillionen der Atmosphäre entzogen.

Bei der Verbrennung heute wird wieder CO<sub>2</sub> freigesetzt, das nur in geringem Umfang durch die grünen Pflanzen gebunden wird. Somit tritt es zusätzlich in die Atmosphäre und fördert den Treibhauseffekt. Werden in einem Einfamilienhaus im Jahr ca. 3000 kg Heizöl verbrannt, werden reichlich 10 Tonnen CO<sub>2</sub> freigesetzt und belasten zusätzlich die Atmosphäre.

Jeder von uns kann auf dem Feld zwischen Walderhaltung und Holzverwendung seinen eigenen Beitrag leisten, um Klimaschutz zu betrei-

Landkreis aber auch Wälder, die bisher von der Fichte dominiert werden, denn die Fichte wird insbesondere aufgrund ihres Wasserbedarfes im Zuge des Klimawandels stark zurückgehen – vielleicht sogar verschwinden.

Eine wichtige Grundlage für die Abwehr von Gefahren, die Holznutzung und die Gewährleistung der Erholungsfunktion ist die Aufrechterhaltung der Erschließung der Wälder mit geeigneten Wegen.

Aufgabe von Politik und Behörden ist, die Waldbesitzer auf ihrem Weg zu unterstützen und gut zu informieren. Ein Beitrag von uns allen ist, den klimafreundlichen, heimischen Rohstoff Holz stärker zu verwenden.

Damit kommen auch der Forstwirtschaft finanzielle Mittel zu, die für die Pflege und Entwicklung des Waldes unter dem Zeichen des Klimawandels benötigt werden.

Der Wald gehört zu unseren Lebensgrundlagen. Wie gut es uns gelingt, Klimaschutz und Klimaanpassung zu betreiben, ist für uns von existenzieller Bedeutung – fangen wir an.

#### Terminkalender:

**02.12.2009, 10.00 Uhr:**

**Bischof Benno Haus Schmochtitz:**  
6. Forstpolitisches Forum  
Walderschließung

#### Kontakt Kreisforstamt

##### Postanschrift:

Landratsamt Bautzen,  
Kreisforstamt,  
01917 Kamenz, Macherstraße 55

##### Besucheradresse:

Kreisforstamt,  
01917 Kamenz, Garnisonsplatz 6

Telefon: 03578 7871 - 68001

Fax: 03578 7870 - 68001

##### E-Mail:

kreisforstamt@lra-bautzen.de

ben. Weiterentwickelt werden müssen aber auch die notwendigen Technologien zur Holzverarbeitung und -verwendung, um die Wirkungsgrade zu erhöhen und für günstige Kosten-Nutzen-Verhältnisse zu sorgen. Der Weg der Klimaanpassung muss vor allem durch die Waldbesitzer gegangen werden. Wichtig ist, frühzeitig mit dem Waldumbau hin zu so genannten klimaplastischen Wäldern zu beginnen.

Dazu müssen wir weg von Reinbeständen hin zu baumarten- und strukturreichen Wäldern, die in ihrer Zukunft möglichst viele Entwicklungspfade zulassen, ohne dass radikale Eingriffe und Umbauaktionen nötig sind.

Die Wälder, die an ihrem heutigen Standort wichtige Waldfunktionen ausüben und auch in Zukunft unbedingt gebraucht werden, haben dabei Priorität. Vorrang haben in unserem

## Informationen aus dem Kreisforstamt

### SCHADINSEKTEN IN DEN KIEFERNWÄLDERN – ÄNDERUNG DES VERFAHREN ZUR WINTERBODENSUCHE

Nach der ersten Frostperiode beginnt in den Kiefernwäldern des Landkreises wieder die Suche nach den Entwicklungsstadien verschiedener Schadinsekten. Diese verlassen mit dem Beginn der kalten Jahreszeit ihre Fraßplätze in den Baumkronen, um in der Bodenstreu zu überwintern. Einige überwintern als Raupe, klettern im kommenden Frühjahr wieder in die Baumkronen und vollenden den Fraß. Andere Arten verpuppen sich im Boden und schlüpfen bei wärmerer Witterung als voll entwickelte Insekt. Es sind nur etwa 10 Arten, die in Abständen zu Kahlfraß in den Kiefernwäldern führen können. In der Vergangenheit wurden bei solchen Massenvermehrungen teilweise mehrere Tausend Hektar Wald vernichtet. Ob solche Tendenzen in unserem Landkreis zu erwarten sind, ist Ziel der Winterbodensuche. Die in den vergangenen Jahrzehnten

genutzten Probestellen wurden in diesem Jahr aktualisiert. Dies wurde notwendig, weil viele Flächen durch das Alterwerden der Bäume nicht



mehr geeignet sind und durch die Lage der Flächen eine statistische Sicherung der Daten nur teilweise realisiert werden konnte. Damit werden einige Waldbesitzer erstmals mit diesem Monitoring-Verfahren in Kontakt kommen.

Etwa 120 Flächen werden in einem Raster von 4 x 4 km in den

Kiefernwaldgebieten des Landkreises nach einem standardisierten Verfahren untersucht. Für die Waldbesitzer ergeben sich daraus keine Einschränkungen. Die untersuchte Bodenstreu verbleibt auf der Fläche und nur die Entwicklungsstadien der Insekten werden zur weiteren Untersuchung ins Labor gebracht. Die Untersuchungen werden durch Mitarbeiter des Kreisforstamtes durchgeführt und die Ergebnisse kommen letztlich dem Wald und dessen Eigentümern sowie der Allgemeinheit zu Gute. Für Rückfragen stehen die Revierleiter des Kreisforstamtes gern zur Verfügung. Auf jeweils zehn jeweils einen halben Quadratmeter große Probestellen je Probepunkt wird die oberste Bodenschicht Zentimeter für Zentimeter nach den Entwicklungsstadien der Kiefernbuschhornblattwespen sowie der Schmetterlingsarten Kieferneule, Kiefernspinner, Kiefernswärmer

und Kiefernspanner durchsucht. Zusätzlich werden die natürlichen Gegenspieler, vor allem Schlupfwespen und Raupenfliegen registriert. Nach den Probenahmen in den Wäldern folgt die weitere Untersuchung im Labor. Dort werden Art, Vitalität, Geschlecht und Parasitierung der gefundenen Insekten bestimmt. Die Menge der im kommenden Frühjahr schlupfbereiten Exemplare gibt im Vergleich mit langjährigen Erfahrungszahlen Aufschluss darüber, ob und in welchem Umfang mit Schäden in den Kiefernwäldern zu rechnen ist. Somit kann eine sichere Prognose über die Gefahr großflächiger Kalamitäten abgegeben werden. Sollte eine solche Gefahr bestehen, werden weitere Untersuchungen notwendig, um das Schadgebiet genau abzugrenzen und zusammen mit den Waldbesitzern notwendige Vorsorge- und Gegenmaßnahmen geplant.

### Aktionen zum Welt-Aids-Tag 2009

 November 2009

**WAS?** AIDS-Ausstellung und Ideenwettbewerb

**WO:** Stadtbibliothek Hoyerswerda

**WANN:** Zu den Öffnungszeiten

 Dienstag, 01.12.2009

**WAS?** Tag der offenen Tür (zusätzliche kostenlose u. anonyme HIV-Tests, Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Interessenten)

**WO:** Landratsamt Bautzen - Gesundheitsamt (Standort Hoyerswerda) Zi.3.04

**WANN:** 14 Uhr bis 18 Uhr

 Montag, 30.11.2009

**WAS?** Mitmachparcours (Spiele, Quiz, Kreativstand, alles zum Kondom...)

**WO:** Stadtbibliothek Hoyerswerda

**WANN:** 10 Uhr bis 18 Uhr

### Eröffnung des Autismus - Zentrums - Oberlausitz in Bautzen

In Bautzen wurde am Freitag, den 23.10.2009 feierlich das Autismus - Zentrum - Oberlausitz eröffnet.

Unter den ca. 30 Gästen waren Vertreter des Jugend- und Sozialamtes Bautzen, der Sächsischen Bildungsagentur, der sächsischen Autismusverbände und Ambulanzen, des Bundesverbandes „Autismus-Deutschland e.V.“ und natürlich Betroffene mit ihren Eltern. Marko Schiemann (MdL), Schirmherr des Autismus-Zentrums, Ute Dörmer, Geschäftsführerin der „Bürgerhilfe Sachsen e.V.“ und Katja Mager, Vorsitzende des Regionalverbandes „autismus-oberlausitz e.V.“ hielten die Festansprachen, in denen die Wichtigkeit eines Autismus-Zentrums für die Betroffenen im ost-sächsischen Raum bekräftigt wurde. Verlesen wurde auch ein Grußwort der sächsischen Sozialministerin Christine Clauß. Vielen ist Autismus nur aus dem Film „Rain Man“ bekannt. Für die betroffenen Familien ist diese schwere Sozial- und Kommunikationsstörung eine tagtägliche Herausforderung.

Oft stellen auch einfache Dinge wie ein Einkauf oder Spaziergänge für autistische Betroffene und ihre Eltern ein großes Problem dar. Großer Aufklärungs- und Hilfebedarf besteht, wenn das betroffene Kind in die Schule kommt. Der Regionalverband „autismus-oberlausitz e.V.“ bietet schon seit einem Jahr ehrenamtlich Unterstützung

und Hilfen an. Organisiert werden monatliche Veranstaltungen für die Familien als Elternkreise, Familientage sowie Themenabende auch für andere Interessierte. Im Mai 2009 fand eine erste öffentliche Veranstaltung in Bautzen statt. Mit dem Autismus-Zentrum- Oberlausitz in der Bautzener Taucherstraße 9 ist nun auch eine geeignete Örtlichkeit gefunden. Geplant ist, im Autismus- Zentrum eine Ambulanz und Beratungsstelle Autismus in Trägerschaft der „Bürgerhilfe Sachsen e.V.“ zu eröffnen, die dann auch professionelle Förderung und Therapie für Menschen mit Autismus anbieten wird. Außerdem befindet sich hier das Begegnungszentrum für die Vereinsaktivitäten. **Bereits ab 04. November 2009 bieten die Mitglieder des RV „autismus-oberlausitz e.V.“ ehrenamtlich jeden Mittwoch von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr eine offene Sprechstunde an.** Hier können sich Eltern, Betroffene, Lehrer, Erzieher, Therapeuten und Interessierte zum Thema Autismus informieren, erste Unterstützung erhalten sowie in fachlichen Austausch treten.

Kontakt:  
Autismus- Zentrum- Oberlausitz  
Taucherstraße 9 • 02625 Bautzen  
**wöchentliche Sprechstunde**  
**Mi. 9.00- 18.00 Uhr**  
**Tel.: 03591- 351656 (Fam. Mager)**  
**www.autismus-oberlausitz.de**  
**info@autismus-oberlausitz.de**

### Treffen der Tumor und Stomagruppe

Die Weihnachtsfeier der Selbsthilfegruppe findet am Dienstag, den 08.12.2009 15.00 Uhr in der Hutberggaststätte Kamenz statt. Bitte jeder

Teilnehmer ein Wichtelpäckchen im Wert von 8,00 € beim Weihnachtsmann abgeben. Weitere Infos bei Frau Andrea Gaubitz 035955/42268

Die Selbsthilfegruppe „**Leben mit Krebs für Betroffene und Angehörige**“ lädt recht herzlich zu ihren nächsten Veranstaltungen ein.

Montag, 14. Dez. 2009: Adventliches

Beisammensein im Sorbencafe am Postplatz • Treff: 14.00 Uhr  
Anmeldung beim Gruppenleiter ist unbedingt erforderlich:  
Erwin Gräve, Tel.: 03591 279070

### Selbsthilfegruppe Angehörige von Demenzerkrankten Bautzen

Unsere Selbsthilfegruppe trifft sich am Mittwoch, den 2. Dezember 2009, 15.30 Uhr bei der Diakonie Bautzen, Liebknecht-Str. 14. Wir wollen uns austauschen und uns Kraft und Stärke

im Umgang mit unseren Demenzerkrankten Angehörigen geben, um somit unsere eigene Lebenssituation besser zu meistern.  
Bei Interesse sind Sie herzlich zu unserem nächsten Treffen eingeladen.

### Selbsthilfe im Landkreis

#### Gesamtgruppentreffen der Selbsthilfegruppen aus dem Landkreis

Am 10. November kamen 95 Vertreter aus 153 Selbsthilfegruppen zum gemeinsamen Austausch in den Kreistagssaal nach Bautzen. Die Amtsärztin Dr. Ilona Walter begrüßte alle Anwesenden und bedankte sich für die hervorragend geleistete ehrenamtliche Arbeit. Die Leiterin der Selbsthilfekontaktstellen, Sabine Schumacher zeigte die zahlreichen Aktivitäten im Landkreis auf und gab Anleitung zu Fördermöglichkeiten der Gruppen. Frank Tschirch von der AOK PULS Dresden, verantwortlich für die Kassenübergreifende

Gemeinschaftsförderung der Selbsthilfegruppen zog eine positive Bilanz zur Förderung 2009 und erklärte die neuen Modalitäten für 2010. Er unterstrich die gute Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeaktiven und der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) Bautzen.

